

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Ehrenfried Wagners Diac. zu Marienberg Anweisung zu gesunden Urtheilen über die Reformation und den Zustand der evangelischlutherischen ...

Wagner, Johann Ehrenfried

Chemnitz, 1771

VD18 12416967

Einleitung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090



Einleitung.

Da man gegenwärtig gewohnt ist, die Reformation der evangelischlutherischen Kirche, auch mitten in derselben, nicht nur zu verunglimpfen, sondern auch gar zu vergessen: so verlohnt sich wohl der Mühe, dieselbe in ihrer eigentlichen Beschaffenheit, der Welt wiederum vorzulegen, und gegen ihre alten und neuen Feinde zu retten; zumal da der rechtmäßige Eifer für die Wahrheit des Evangelii immer mehr erkaltet, Unentschlossenheit und Zweifel über das, was man bey seiner Religion eigentlich zu glauben oder zu verwerfen hat, einreißet, und Nachlässigkeit, Ueberdruß und Trägheit in der Untersuchung und Behauptung der Wahrheit überhand nimmt.

Wir wagen uns in dieses Feld um beßwillen desto ungescheueter, je mehr wir glauben, daß wir damit nicht nur einem jeden evangelischlutherischen Christen einen wahren Dienst thun, sondern auch ins besondere Studirenden rathen können. Und wer weiß denn, ob GOTT nicht auch unsere Arbeit bey solchen segnen werde, welche wirkliche Feinde der Reformation, wo nicht im Ganzen, doch in ihren Theilen abgeben?

Alle Einwendungen, die von alten und neuen Feinden gegen unsre Reformation gemacht werden, beruhen, unserm Bedüncken nach, auf diesen Stücken: Man tadelt die Art der Reformation, ohne untersucht zu haben, wie dieselbe eigentlich beschaffen seyn muß. Man spricht unsern Reformatoren bald das Recht dazu, bald den rechtmäßigen Gebrauch desselben ab. Man glaubt endlich, daß der Reformation die ihr gehörende Vollkommenheit und Richtigkeit fehle, und hält die Schranken, die man einer weitem eigenmächtigen Reformation gesetzt hat, für ungerecht und unerlaubt. Und daher werden wir hierbey folgende Untersuchungen zu machen haben:

I. Was

1. Was die Reformation sey, und sonderlich wie sie damals, als sie geschehen, eigentlich entstehen müssen;
2. Wer das Recht dazu habe, und was man damals für einen Gebrauch davon gemacht;
3. Wie weit sie sich erstrecke, und was sie evangelischlutherischen Christen für Freyheit gelassen habe, ihre Untersuchungen und Prüfungen über ihren Lehrbegriff und Gottesdienst fortzusetzen.

Wir hoffen damit so viel auszurichten, daß unüberlegter Tadel dieses grossen Werks vermieden, die jetzt so gewöhnliche Reformationsucht abgelegt, und der Reformation selbst ihr wahrer Werth wieder gegeben und aufs neue bestätigt werde. Erreichen wir diese Absichten nicht so vollkommen, als wir wünschen: so wird man doch unsre Bemühung nach denselben nicht schänden. Sollten wir aber ja deswegen Schmach zu tragen haben, so wird sie doch nur von solchen herkommen können, welche entweder einen heimlichen Haß gegen die Wahrheiten und den Gots-

tesdienſt der evangeliſchlutheriſchen Kirche im Buſen tragen, oder von dem Strome der überhandnehmenden Indifferentiſterey bereits dahin gerißten worden ſind, oder bey allem Vorgeben der behaupteten Gewiſſensfreyheit, in Religionsſachen offenbare Enthuſiaſten abgeben, oder einmal überall, und auch da, zu tadeln gewohnt ſind, wo ſie es nicht beſſer machen können. Allein dieſe Arten von Leuten werden uns eben nicht viel ſchaden. Und wie wir bey dieſer Arbeit gegen vernünftige, billige und chriſtliche Richter geſinnet ſind, das haben wir bereits in der Vorrede zu unſerer apologetiſchen Abbildung der evangeliſchlutheriſchen Kirche geſagt.



Das